

Augsburger Archivalien vor. Die betreffenden Einträge¹⁾ lauten: Baumeisterbuch 1575/6 fol. 129 b. Michael M., Uhrmacher alle quatermber fl. 13. Ebenda, 1589, 23. VI. fol. 93 a. Hans und Michael Marquarten v. d. großen Uhr ob dem Rathaus zuzerichten und auszubessern fl. 154.

Wochenbuch 1593, 31. VII, fol. 1 a. D. Benedikt M., Uhrmacher von einer Neuen Uhr in d. Siechenhauß zu St. Sebastian und anderen zu machen fl. 18.40.

Baumeisterbuch 1540 p. 69 b. p. visif. Marie 45 fl. münz Benedict urmacher umb die hor zu St. Margarethen mit 4 Zaigern. (Dies war der Vater des oben genannten Benedikt M.)

Baumeisterbuch 1619, 20. Juni p. 21 b. Georg Marquart uf vorige 15 fl. wegen Außmachung des Uhrwerks deß Micheli im Perlachthurn bez. fl. 25. (Gemeint ist das sogenannte Turamichele, für das laut Eintrag im Augsburger Baumeisterbuch vom 8. Oktober 1616 der Plastiker Christoph Murmann d. J. 41 fl. 10 kr. erhielt „von wegen St. Michaels Bild auf dem Berlachturme zu schneiden und zerichten“. Das Turamichele gehört zu den Wahrzeichen der Stadt. Jedes Jahr am 29. September, dem Michaelstag, erscheint die Gruppe in einem Fenster des Perlachturmes, und bei jedem Stundenschlag stößt der Erzengel den Satan mit der Lanze, der dabei Glieder und Zunge bewegt. Der Brauch soll bis auf das Jahr 1526 zurückgehen.²⁾)

Wie man sieht, ist die Auswahl unter den Uhrmachern Marquart in der in Betracht kommenden Zeit immerhin so groß, daß nicht mit Sicherheit der Vorname desjenigen Marquart angegeben werden kann, der die Domuhr gebaut hat. Hierzu müßten erst noch weitere Akten erschlossen werden.

Über Tobias Klieber sind wir genauer unterrichtet. Wenn Alfred Rohde³⁾ von ihm schreibt, daß er mehr als ein einfacher Handwerker gewesen zu sein scheint, da von Stellen ihn Apian gleichsetzt, so wird dieser Satz voll bestätigt durch die Handschrift Kliebers über die Augsburger Domuhr. Leider ist die Verwandtschaft zwischen Tobias Klieber und dem großen Instrumentenmacher Ulrich Klieber, dem Mitarbeiter am Pommerischen Kunstschrein, noch nicht klargestellt. Tobias Klieber wird im Augsburger Meisterbuch von 1610 als fünfundsechzigjährig bezeichnet, war also im Jahre 1545 geboren. Er verheiratete sich am 30. November 1572 mit Magdalene Roner und starb 1619. Es finden sich über ihn in Augsburger Archivalien die folgenden Eintragungen:

Wochenbuch 1593, 18. IX. fol. 11 a. D. Thobias Klieber, Compaßmacher v. 3 Sonnenuhren zu machen fl. 19.35.

Baumeisterbuch 1589, 26. VIII. fol. 80 b. Thobie Klaiber, Compaßmacher p. Sonnenuhren i. d. Rosenau und eine in undern Wasserthurm fl. 14.30.

Ebenda 1590, 21. VII. fol. 96 b. Thobiasen Klieber Compaßmacher p. elliche Sonnenuhren fl. 30.

Ebenda 1595, 15. IV. fol. 48 b. Thobias Klieber Compaßmacher v. dreien Sonnenuhren an die neue Heuwag zu machen fl. 21.14.

Wochenbuch 1614, 18. IX. fol. 9 b. demselben von zweien Sonnenuhren zu machen fl. 10.

Baumeisterbuch 1611/2, 21. VII. fol. 95 a. demselben p. Sonnenuhr zu machen fl. 14.

Die Compaßmacherakten 1620 bezeugen 16. I. der Jacobina Plickenbergerin, weilund Thobiasen Kliebers gewesen Compaß- und Sonnenuhrmachers auch Heuwägers und Bürgers alhir sel. nachgelassenen wittib, die

1) Gültige Mitteilung des Stadtarchivs Augsburg, wofür hier besonders gedankt sei.

2) Karl Feuchtmayr, Studien zur Augsburger Plastik der Spätrenaissance, Schwäbisches Museum, 1927, Heft 4, S. 63.

3) Die Geschichte der wissenschaftlichen Instrumente, Leipzig 1923, S. 12.

sich mit einem Münchner vermählen will, einen guten Leumund. Eine zweite Eheschließung des Klieber ist aus den Akten nicht nachweisbar, vielleicht hat er auswärts geheiratet.

Nach diesen Notizen¹⁾ dürfen wir annehmen, daß Klieber an der Uhr besonders die Partien der Gestirnbewegungen angegeben und überwacht hat.

Als drifter Mitarbeiter an der Uhr wird der Astronom Dr. Hoenisch genannt. Wir sind über die Persönlichkeit dieses Gelehrten gut unterrichtet.²⁾ Er war geboren am 24. April 1549 zu Bartfeld in Ungarn, war Doktor der Medizin und Mathematiker, lehrte 42 Jahre lang an der

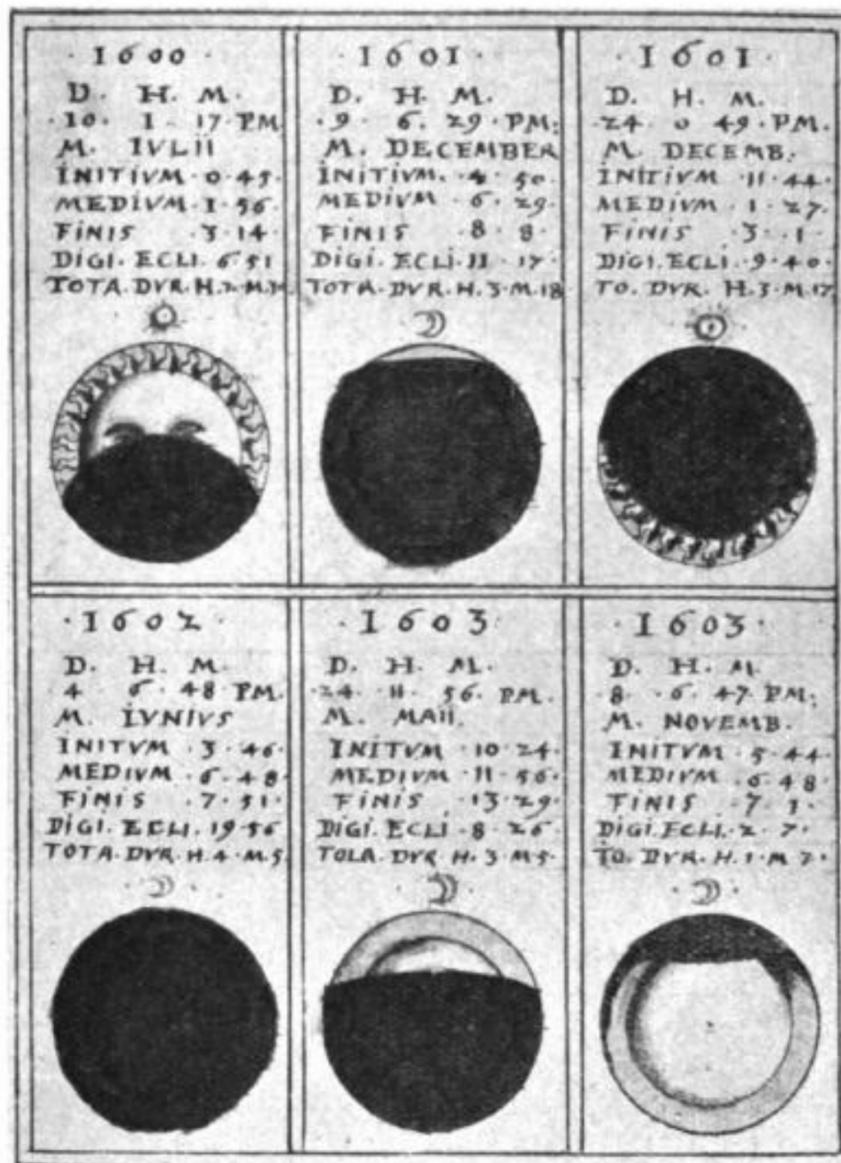


Abb. 16

Stadtschule in Augsburg und starb dort am 31. Mai 1618. Er wurde bei St. Stephan in Augsburg begraben neben seiner Gattin Regina Wyrising. Dieser Gelehrte war vielseitig und sehr fruchtbar. Er schrieb medizinische, philosophische, sprachwissenschaftliche Werke, gab klassische Autoren neu heraus, wobei uns besonders sein Kommentar zur Sphaera des Proclus Diadochus interessiert, eine Arithmetica perfecta (1609), ein Buch über Rhetorik und einen Thesaurus linguae et sapientiae Germanicae. Dazu kommen eine Anzahl Almanache und „Practica“, wie man damals populäre Kalenderbüchlein nannte. Die Münchner Staatsbibliothek besitzt davon eine „Practica, das ist, Astrologicae conjecturae, vermutungen, auß der Natur und Himmels lauff genommen, von künfftiger

1) Vgl. auch noch v. Stellen, Kunst- und Handwercksgeschichte, I, S. 166.

2) Vgl. vor allem Franz Anton Veith, Bibliotheka Augustana, VIII, S. 156 ff.